

Der TeleRegio-Kurzversuch

Autor(en): Markus Jedele, Matthias F. Steinmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/52b47e99-4543-4d6e-ae46-7d078171d755>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

haben wäre. Regionalfernsehen kann sich nie mit der Perfektion von Sendungen messen, die ein Millionenpublikum anziehen. Die lokale Betroffenheit nimmt nämlich diesem ewigen Zwang zur glänzenden, unpersonlich-perfekten Darstellung den Wind aus den geplagten Segeln.

Das ist noch kein Plädoyer für Lokalfernsehen, obwohl wesentlich dümmere Sendun-

Markus Jedele/Matthias F. Steinmann

Der TeleRegio-Kurzversuch und sein Publikum

Vom 9. bis zum 13. März 1989 wurde im Grossraum Basel (Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft; Laufental/BE, Schwarzbubenland/SO, Fricktal/AG) täglich ein mehrstündiges Regionalfernsehprogramm ausgestrahlt.

Veranstalter und Inhaber einer Konzession des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements war der «Verein Basler Regionalfernsehen». Er produzierte täglich ein halbstündiges regionales Aktualitätsmagazin, das in ein von der SRG geliefertes, speziell zusammengestelltes Rahmenprogramm eingebettet war.

Der Versuch sollte, ähnlich wie das Projekt «Bernsehen» im April 1988, vor allem der Erprobung der Leistungsfähigkeit regionaler Veranstalter und deren Zusammenarbeit mit der SRG sowie einer ersten Überprüfung der Akzeptanz solcher Programme beim Basler Publikum dienen. Für die Durchführung einer wissenschaftlichen Begleitforschung war die SRG bzw. ihr Forschungsdienst unter der Leitung von Prof. Dr. M. Steinmann besorgt.

Die wichtigsten Erkenntnisse in Kürze:

14% der Bevölkerung des Versorgungsgebietes haben mindestens einmal während der fünf Sendetage das Basler Regionalfernsehen verfolgt (= weitester Seherkreis). In den Haushalten mit Kabel-TV-Anschluss umfasst der weiteste Seherkreis sogar 28%, was als Erfolg gewertet werden kann.

Das speziell für die Region bestimmte Magazin «TeleRegio» (19.00–19.30) erreichte im Versorgungsgebiet Sehbeteiligungswerte von maximal 3,7% (in Kabelhaushalten maximal 4,9%).

Das Rahmenprogramm der SRG kam im Versorgungsgebiet auf Sehbeteiligungswerte



△
TeleRegio: Trockenübungen für den Papierkorb fanden ab dem 6. März schon statt.

gen aus was für Gründen auch immer Anspruch gar auf nationale Verbreitung haben. Für die journalistischen Macher des Basler Lokalfernsehversuchs allerdings, also für Rainer Borer, Felix Erbacher, Hanspeter Forster, Esther Maria Jenny, Martin Matter, Xaver Pfister, Linda Stibler und Urs V. Weber, war das wenigstens eine spannende Erfahrung: journalistisch, technisch, zwischenmenschlich. Für uns war das die rund 400000 lokalen Franken (ohne SRG-Leistung) wert. Und die Region Basel hat dank der Spendengelder und Gratisleistungen wenigstens ein Projekt verwirklicht. Die Betonung liegt da wahlweise auf «ein», auf «Projekt» oder auf «verwirklicht». Immerhin das.

von maximal 5,2% (in *Kabelhaushalten* maximal 6,9%).

Das *TeleRegio*-Magazin wurde im Durchschnitt mit der Note 4,9 bewertet. Dies entspricht dem Prädikat *gut*. Das *Rahmenprogramm der SRG* kam im Mittel auf eine Note von 4,7 (Prädikat *knapp gut*).

80% der zum Regionalmagazin *TeleRegio* abgegebenen Urteile waren positiver Natur. Hervorgehoben wurde besonders der regionale und informative Charakter des Magazins. Die wenigen kritischen Nennungen bezogen sich vor allem auf die Vermittlung der Informationen.

Bei den zum SRG-Rahmenprogramm eingegangenen Begründungen ($\frac{2}{3}$ positiv) standen die Zusammenstellung des Programms und besonders seine unterhaltenden, aber auch seine informierenden Elemente im Vordergrund. Die kritischen Stimmen beschäftigten sich ebenfalls vor allem mit der Programm-Mischung und dem relativ hohen Anteil an Wiederholungen.

Die grosse Mehrheit, nämlich 85% des Versuchs-Publikums, sprach sich für die *häufigere Ausstrahlung von Regionalsendungen* aus. Bei denen, die den Versuch nicht verfolgt hatten, waren immerhin noch sechs von zehn dieser Meinung.

Jost Auf der Maur

TeleRegio und journalistisches Handwerk

In der Muba-Halle 401, mitten in dem Inferno der ausstellenden Massenmedien, wo namentlich die grossen Unternehmen sich als banale Unterhalter, Wettbewerbs-Veranstalter, Reiseunternehmer, nur nicht als verantwortliche Verleger von Zeitungen gebärdeten, wo eine befremdliche Art von Leistungsschau abgehalten wurde, in diesem rekordverdächtigen Lärm also hatte sich die Redaktion von *TeleRegio* auf die *heissen* 30 Sendeminuten zu konzentrieren. Für die Beteiligten war der fünftägige Versuch eine Versuchung, nur wenige besaßen bereits Berufserfahrung mit dem technisch so schrötigen Mittel. Nun bekamen Leute eine Chance, die sauberes journalistisches Handwerk seit Jahren in der Basler Presse vorführen. Und diese zusammengewürfelte Mannschaft hat – unterstützt von all den Unentbehrlichen im Rückwärtigen – erstaunlich harmonisiert. *TeleRegio* bot Fernsehen in landesüblicher Qualität, ohne Fehl und Frechheiten. Angesichts der kurzen Vorbereitungszeit bedeutet das immerhin ein *konsumierbares* Niveau. Wenn *TeleRegio* für die

Journalisten und Journalistinnen auch oft spannender war als für die Zuschauer, zum Selbstzweck verkam die Sendung nie. Da und dort konnte eine Erstgeschichte plaziert werden, journalistische Perlen also. Oft aber musste man sich in Beschränkung üben, Nachrichten wirklich aufzuschliessen blieb den gedruckten Medien vorbehalten. Und da man sich entschlossen hatte, Fernsehen nach SRG-Vorbild zu machen, ging der Stallgeruch etwas verloren und damit der Eindruck, dass *TeleRegio* *gleich nebenan* gesendet wurde.

Die journalistischen Profis von *TeleRegio* haben gezeigt, dass die Beherrschung des Handwerks oberstes Gebot für journalistische Arbeit bleibt – die Art des Transportmittels ist zweitrangig. Gezeigt hat sich aber auch, dass Lokal-Fernsehen die in Basel bestehenden Lücken in der Medienlandschaft nicht besetzen würde. Diese sind inhaltlicher Natur, und ein Erzeugnis, ein Print-Medium, das es allen recht machen will, das gibt es ja schon in Basel.